

**Patrick Schnieder**

- (A) Ähnliches ist auch bei der Städtebauförderung festzustellen. Zunächst: Nehmen Sie bitte zur Kenntnis, dass wir das hohe Niveau des Vorjahres halten und für diesen Bereich erneut 455 Millionen Euro bereitstellen.

(Sören Bartol [SPD]: Sie kürzen!)

– Das ist keine Kürzung. Auch 2011 standen 455 Millionen Euro zur Verfügung.

(Johannes Kahrs [SPD]: Man merkt, dass Sie kein Haushälter sind! Das ist doch alles unsolidel!)

Hinzu kommen 92 Millionen für die energetische Stadtentwicklung.

(Johannes Kahrs [SPD]: Lassen Sie sich das mal von Ihren Haushältern erklären! Das ist falsch!)

Insgesamt sind das etwa 550 Millionen Euro.

(Sören Bartol [SPD]: Das kann man nicht dazurechnen! – Johannes Kahrs [SPD]: Reden Sie mal mit Haushältern! Das verstehen Sie nicht! – Gegenruf der Abg. Dr. Claudia Winterstein [FDP]: Ach, Johannes, du verstehst es nicht! Das ist bei dir aber noch viel schlimmer! Du bist nämlich Haushälter!)

– Ich nehme gerade zur Kenntnis, sehr geehrter Herr Kahrs, dass Sie offensichtlich eine Fehlbesetzung sind; denn Sie haben es nicht verstanden.

- (B) (Beifall bei der CDU/CSU und der FDP – Uwe Beckmeyer [SPD]: Da bist du aber auf dem Holzweg!)

Auch im Zusammenhang mit der energetischen Stadtentwicklung und der Städtebauförderung haben Sie das nicht verstanden.

Nehmen Sie bitte zur Kenntnis, dass das Programm „Soziale Stadt“ auch im Haushalt 2012 steht und in Anspruch genommen werden kann.

(Bettina Hagedorn [SPD]: Ja! Aber wie?)

Die 40 Millionen Euro, die hierfür veranschlagt sind, sind mehr als nichts; das muss man zunächst einmal feststellen.

(Sören Bartol [SPD]: Wolltet ihr nicht mehr? – Johannes Kahrs [SPD]: Das ist allerdings wahr! Aber so ist Ihr Haushalt! Eine Luftblase!)

Ich darf feststellen: Wenn man Wert auf Investitionen legt – zumindest Ihren Worten nach tun Sie das; denn Sie sagen, eine Förderung in Höhe von 1 Euro löst Investitionen in Höhe von 8 Euro aus –, dann muss man sie im Bauhaushalt durchführen und stärken.

(Johannes Kahrs [SPD]: Ja! Warum tun Sie es dann nicht?)

Wenn die Länder meinen, dass sie an dieser Stelle auch andere Maßnahmen zu fördern haben, dann können sie diese kofinanzieren. Wir können die entsprechenden Mittel auch aus anderen Haushalten nehmen; aber es ist

doch nicht die vordergründige Aufgabe des Bauetats, diese Dinge zu fördern. (C)

(Beifall des Abg. Sebastian Körber [FDP] – Sören Bartol [SPD]: So ein Quatsch! Das ist Haushalt!)

– Ja, Herr Bartol, das ist schon schmerzlich.

(Sören Bartol [SPD]: Ja! Das ist wirklich schmerzlich!)

Schauen Sie sich doch einmal an, wie SPD-regierte Länder mit den Mitteln des Programms „Soziale Stadt“ umgehen.

(Sören Bartol [SPD]: Wir versuchen, es aufzufangen!)

Rheinland-Pfalz zum Beispiel hat im Jahre 2008 nicht sämtliche Mittel abgerufen. Das ist doch Heuchelei, was dort stattfindet!

(Beifall bei der CDU/CSU und der FDP)

Meine sehr geehrten Damen und Herren, ich kann zusammenfassend sagen:

(Johannes Kahrs [SPD]: Das ist ein schlechter Haushalt, und das war eine schlechte Rede!)

Wir stehen mit dem Einzelplan 12 für eine

(Johannes Kahrs [SPD]: Unsolide Politik!)

realistische und zukunftsweisende Politik in den Bereichen Verkehr, Bau und Stadtentwicklung.

(Sören Bartol [SPD]: Alles unsolidel! (D)

Wir stehen für Investitionen, wir stehen für Wachstum, und wir verbinden das Ganze mit Haushaltskonsolidierung.

(Johannes Kahrs [SPD]: Aber das ist doch eine Luftblase! Unsolide! Schlechte Rede!)

Das ist eigentlich Grund genug, dass auch Sie diesem Einzelplan zustimmen müssten.

(Beifall bei der CDU/CSU und der FDP – Uwe Beckmeyer [SPD]: Alles planlos, was Sie machen! – Johannes Kahrs [SPD]: Schlechte Rede!)

**Präsident Dr. Norbert Lammert:**

Sören Bartol hat nun das Wort für die SPD-Fraktion.

(Beifall bei der SPD)

**Sören Bartol (SPD):**

Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrte Damen und Herren! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Herr Minister Ramsauer, die Debatte heute zeigt ganz deutlich: Sie sind ein Minister ohne Konzepte und ohne Ideen. Wie man Ihren Anwürfen gegen den Vorsitzenden des Verkehrsausschusses entnommen hat: Sie sind auch ein Minister ohne Stil, Herr Ramsauer.

(Beifall bei der SPD und dem BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN sowie bei Abgeordneten der

## Sören Bartol

- (A) LINKEN – Georg Schirmbeck [CDU/CSU]: Der Verkehrsausschussvorsitzende hat kein Format! Das ist das Problem!

Sie hatten zwei Jahre Zeit, um die Verkehrsprojekte von nationaler Bedeutung zu identifizieren. Sie hatten zwei Jahre Zeit, um an einer zukunftsfesten Finanzierung der Infrastruktur zu arbeiten. Sie hatten zwei Jahre Zeit, um sich als verllässlicher Partner der Länder und Kommunen in der Stadtentwicklungspolitik zu bewähren. Herr Ramsauer, ich muss es leider so deutlich sagen: Sie sind nicht nur an dieser Aufgabe gescheitert!

(Beifall bei der SPD sowie bei Abgeordneten des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN)

„Das muss ein Oppositionsvertreter sagen“, mögen Sie jetzt erwidern und in sich hineinlachen. Aber ich bin mit dieser Einschätzung nicht alleine. Sie müssen sich nur einmal in der Verbändelandschaft und in der Pressezone umschauen. Die *VerkehrsRundschau* gibt Ihnen zur Halbzeitbilanz im Durchschnitt gerade einmal eine Drei. Andere Zeitungen bewerten Sie noch viel schlechter. Die Verkehrswirtschaft ist von ihrer damaligen Wunschkoalition vollkommen enttäuscht.

(Johannes Kahrs [SPD]: Mit Recht!)

Die Wohnungswirtschaft, auch Ihnen durchaus nahestehende Verbände, sieht sich sogar gezwungen, in einer Anzeigenkampagne auf die Kürzung der Städtebauförderung und deren Folgen hinzuweisen. Herr Minister, in den zwei Jahren als Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung haben Sie viel Vertrauen verspielt.

- (B) Die 1 Milliarde Euro, die noch nicht einmal 1 Milliarde Euro ist, die Sie der Kanzlerin mehr oder weniger abgepresst haben, rettet Sie nicht. Sie haben es selbst gesagt: Die 1 Milliarde reicht nur zum Luftschnappen. – Herr Minister, ich rate Ihnen, mit sprachlichen Bildern vorsichtig zu sein. Ein Minister, dem schon nach zwei Jahren im Amt die Luft ausgeht: Wer braucht den überhaupt?

(Beifall bei der SPD und dem BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Wir brauchen einen Minister, der einen langen Atem hat, um Reformen, die in diesem Bereich nötig sind, anzupacken und vor allen Dingen umzusetzen.

(Torsten Staffeldt [FDP]: Die Reformen, die ihr versäumt habt!)

Die Verkehrspolitik, die Raum- und die Stadtentwicklungspolitik brauchen klare Ziele und klare Konzepte für die Zukunft.

(Bartholomäus Kalb [CDU/CSU]: Zu SPD-Zeiten gab es in fünf Jahren vier Minister im Verkehrsressort!)

– Ach, Kollege Kalb. Wir Sozialdemokraten arbeiten wenigstens an einem Konzept für den Erhalt und für die Erneuerung unserer Infrastruktur.

(Beifall bei der SPD – Georg Schirmbeck [CDU/CSU]: Ihr arbeitet daran, aber haben tut ihr keines!)

– Wir haben es, ihr macht doch gar nichts. Das ist Euer Problem. – Unser Ziel im Gegensatz zu dem, was Sie machen, ist ein breiter, ein gesellschaftlicher Konsens darüber, welche Infrastruktur wir brauchen, um als Industriestandort wettbewerbsfähig zu sein, Lebensqualität zu sichern und das Klima und die Umwelt zu schützen. Über diese Themen stehen wir im Dialog mit Wirtschafts- und Umweltverbänden, mit der Verkehrswirtschaft, mit den Gewerkschaften, der Wissenschaft und den Bürgerinnen und Bürgern.

(Patrick Döring [FDP]: Die Landesregierungen machen das Gegenteil! Die Landesregierungen, an denen Sie beteiligt sind, machen gar nichts davon!)

Das ist der Unterschied, Kollege Kalb. Damit sollten Sie endlich einmal anfangen.

(Beifall bei der SPD)

Richtig ist: Wir brauchen mehr Mittel für Investitionen in die Straßen, in die Schienen und in die Wasserstraßen, vor allen Dingen für den Erhalt, die Beseitigung von Engpässen und für überregional bedeutsame Projekte. Aber richtig ist auch: Mehr Geld alleine löst den Reformstau in der Verkehrspolitik nicht auf. Machen wir uns doch nichts vor, lieber Kollege Schnieder, eine wundersame Geldvermehrung werden wir alle gemeinsam nicht erleben.

Der erste Schritt ist deshalb eine offene Diskussion darüber, wie wir wirtschaften, arbeiten und leben wollen.

(Patrick Döring [FDP]: Ein Staat ist keine Besserungsanstalt!)

Mir ist bewusst, ein Industrieland wie Deutschland funktioniert nicht ohne leistungsfähige Infrastruktur. Der notwendige Ausbau von Infrastruktur aber funktioniert nicht gegen die Bevölkerung. Genau hier setzen wir an. Wir wollen Planungsverfahren transparenter machen. Transparenz und Beteiligung sind keine Verhinderungsstrategie. Im Gegenteil: Sie sind Voraussetzung für Akzeptanz und dann vor allen Dingen für eine zügige Umsetzung von Infrastrukturprojekten.

Der zweite Schritt sind grundlegende Veränderungen im Verhältnis des Bundes zu den Bundesländern und der Deutschen Bahn bei der Planung und dem Bau von Infrastrukturprojekten, um das Geld zielgerichtet in die wichtigsten Projekte zu investieren.

Der dritte Schritt ist: Wenn man all das, was Sie noch nicht gemacht haben, erledigt hat, dann kann man über die Frage reden, wie man das Ganze finanzieren kann. Aber die Reihenfolge muss so sein, wie wir Sozialdemokraten sie vorgeben. Es wäre schön, wenn Sie dem folgen würden.

(Beifall bei der SPD – Georg Schirmbeck [CDU/CSU]: Davon träumt ihr aber lange!)

– Das ist das Problem für Deutschland.

Sehr geehrter Herr Minister, Kolleginnen und Kollegen von der Koalition, es ist Ihre Aufgabe als Regierung: Beginnen Sie endlich einen breiten gesellschaftlichen

**Sören Bartol**

- (A) Dialog über die Infrastrukturpolitik! Setzen Sie endlich klare Prioritäten jenseits von regionalen Begehrlichkeiten, statt das Land Nordrhein-Westfalen dafür zu kritisieren, dass es genau das tut, nämlich dass es Prioritäten setzt und den Mut hat, zu sagen, was mit dem vorhandenen Geld möglich ist! Genau das müssen wir endlich auch im Bund gemeinsam tun.

(Beifall bei der SPD sowie bei Abgeordneten des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN – Zuruf von der FDP: Fortschrittsverweigerer sind das!)

Dazu gehört auch, dass man ein ernsthaftes Finanzierungskonzept vorlegt, statt zu versuchen, mit Erpressversuchen die Dinge hinzubekommen.

Auch Städtebauförderung ist im besten Sinne Infrastruktur- und Wirtschaftspolitik. Das haben Sie, Herr Ramsauer, leider noch nicht begriffen. Wir haben viel darüber diskutiert. Sie verstehen es nicht. Sie haben bei den Mitteln für die Städtebauförderung gekürzt. Es reicht vorne und hinten nicht, um den Herausforderungen gerecht zu werden. 30 Prozent Kürzungen beim Stadtumbau gegenüber 2009 und 60 Prozent beim Programm „Soziale Stadt“. Das ist angesichts der Herausforderungen, vor denen wir stehen, ein Armutszeugnis dieser Koalition.

(Beifall bei der SPD sowie bei Abgeordneten der LINKEN und des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN)

- (B) Dass Sie per Haushaltsvermerk die „Soziale Stadt“ auch noch von der Deckungsfähigkeit mit anderen Programmen ausnehmen, zeigt einmal mehr: Es geht Ihnen um ideologische Grabenkämpfe. Der Preis ist aber leider zu hoch. Die sozialen Konflikte in den Städten werden zunehmen, wenn wir nicht aktiv gegensteuern. Was sonst, wenn nicht das, sollen wir machen? Wir müssen solche Programme fördern und aufstocken, wenn man bedenkt, was in der jetzigen Zeit auf uns zukommt.

Liebe Kolleginnen und Kollegen von der Koalition, Sie haben eine einzige Chance. Ihnen liegen Änderungsanträge der Opposition vor, darunter vor allem ein Änderungsantrag der Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten. Lesen Sie ihn zum ersten Mal durch! Stimmen Sie ihm in der namentlichen Abstimmung zu, und zeigen Sie dem Publikum, dass Sie irgendwann doch lernfähig sind!

Vielen Dank.

(Beifall bei der SPD sowie bei Abgeordneten des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN)

**Präsident Dr. Norbert Lammert:**

Letzter Redner zu diesem Einzelplan ist der Kollege Dirk Fischer für die CDU/CSU-Fraktion.

(Beifall bei der CDU/CSU und der FDP)

**Dirk Fischer** (Hamburg) (CDU/CSU):

Herr Präsident! Verehrte Kolleginnen und Kollegen! Herr Kollege Bartol, manchmal sind Bilder und Verglei-

che auch etwas riskant. Denn fünf SPD-Verkehrsminister in elf Jahren, davon vier in fünf Jahren: Das waren nun wahrlich Verkehrsminister mit dem kürzesten politischen Atem der Weltgeschichte.

(Georg Schirmbeck [CDU/CSU]: So ist es!)

Im Vergleich dazu ist unser Bundesminister Peter Ramsauer schon beinahe ein Marathonminister.

(Beifall bei der CDU/CSU sowie bei Abgeordneten der FDP)

Wir wissen alle aus unserer täglichen Arbeit, dass es in Zeiten der Euro-, Finanz- und Wirtschaftskrise alles andere als einfach ist, einen Haushalt aufzustellen, dass die Gestaltungsspielräume außerordentlich eng sind und dass gespart werden muss, wo immer dies möglich ist. Nicht zuletzt verpflichtet uns die Schuldenbremse des Grundgesetzes dazu, so zu handeln.

Herr Kollege Pronold, wer sich hier als Bruder Leichtfuß der Haushaltspolitik aufspielt, wird der von uns gemeinsam zu tragenden Verantwortung mit Sicherheit nicht gerecht. Deswegen kann man nicht so reden.

(Beifall bei der CDU/CSU sowie bei Abgeordneten der FDP – Johannes Kahrs [SPD]: Man muss!)

Aber es darf auf der anderen Seite nicht nur eine reine Sparpolitik geben, sondern wir müssen gleichzeitig auch investieren. Das berühmte Stop-and-go-Prinzip ist gefragt.

(Zuruf von der SPD: Als Koalitionspartner!)

Das muss klug angesetzt werden, sonst würde man der Wirtschaft schaden und Arbeitsplätze vernichten.

Mit dem vorliegenden Haushalt ist es, wie ich denke, der Koalition gelungen, einen Ausgleich zwischen notwendiger Konsolidierung und dringenden Investitionen zu schaffen. Auch damit Deutschland weiterhin die Wirtschaftslokomotive in Europa bleibt, sind diese verlässlichen Rahmenbedingungen erforderlich. Insoweit sind wir auch ein Hoffnungsträger für andere Länder in Europa, und wir werden dieser Aufgabe gerecht werden müssen.

(Beifall bei Abgeordneten der CDU/CSU und der FDP)

Das gilt ganz besonders für den Bereich Verkehr, Bau und Stadtentwicklung. Daher ist es richtig, dass der Einzelplan 12 nach wie vor der größte Investitionshaushalt des Bundes ist und dass deutlich mehr als die Hälfte aller Investitionen des Bundeshaushaltes in diesem Einzelplan stecken.

Wenn man diesen Haushalt mit der alten Finanzplanung vergleicht, stellt man fest, dass es sogar gelungen ist, eine Reihe von Verbesserungen zu erreichen:

Der im Haushalt 2011 eingerichtete Finanzierungskreislauf Straße wird mit dem Haushalt 2012 konsequent weiterentwickelt. Erstmals gibt es, wie schon erwähnt, ein separates Maut-Kapitel, in dem alle mautbedingten Einnahmen und Ausgaben zusammengefasst sind. Das